



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Mitgliederinfo
der Kreisgruppe
Ansbach

Ausgabe 2/2018

Bund
Naturschutz
in Bayern e.V.
Kreisgruppe
Ansbach

Pfarrstraße 33
91522 Ansbach
T 0981 14213
bn-ansbach@t-online.de
www.bn-ansbach.de

Besuchen Sie
uns auf Facebook 

Der Grüne Stachel



BN bei der Landesgartenschau

Neues Ankaufsprojekt:
Heidewald bei Dentlein

Naturschutzfonds-Vorstand Schlapp beim BN

Fledermausprojekt: Besonderer Keller bei Altlandrat

144 Tonnen Streuobst für Grünspecht-Saft

Bayerischer Naturschutzpreis für Josef Göppel



Liebe Freundinnen und Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

eine neue Ausgabe des Stachels liegt vor Ihnen, und wie Sie das gewohnt sind, berichten wir wieder über eine breite Palette an Themen rund um unsere Arbeit. Die Vielfalt der Aktionen, die unsere Aktiven leisten, beeindruckt mich jedes mal, und ich möchte mich bei allen Mitgliedern bedanken, die sich ehrenamtlich in einem schwierigen umweltpolitischen Umfeld betätigen.



Man macht sich nur selten Freunde, wenn man konsequent für den Erhalt von Natur und Umwelt eintritt. Ein trauriges Beispiel spielte sich im Dinkelsbühler Ortsteil Langensteinbach ab. Nach Einschätzung der Unteren Naturschutzbehörde im Landratsamt war die zwischenzeitlich gefällte Eiche über 200 Jahre alt. Den hohen ökologischen Wert dieses Baumes erkannte der Langensteinbacher Bürgermeister schon 1964. Als er das Grundstück samt der darauf stehenden Eiche an einen bauwilligen Bürger verkaufte, hielt er im Kaufvertrag fest, „...die an der südlichen Ecke stehende Eiche bleibt bis zum zufälligen Untergang im Eigentum der Gemeinde, ihr Wachstum darf nicht beeinträchtigt werden ...“. Dem Laien scheint diese Formulierung eindeutig, ein Jurist wird aber einwenden, dass man einen Baum nur dann besitzen kann, wenn er auf eigenem Grund und Boden steht. Deswegen war es auch nicht möglich, den Baum als Naturdenkmal unter hoheitlichen Schutz zu stellen. Der Baum wurde - wegen des vielen Laubes und wegen der Wurzeln, die Außenmauern des Hauses beschädigten - gegen den Willen vieler Bürger „beseitigt“. Wer vielleicht sagt „was regt ihr euch auf, dann pflanzen wir halt wieder ein paar neue Bäume“, dem sollte die folgende Berechnung zu denken geben: Um eine nur 100-jährige Eiche ad hoc zu ersetzen, müssten 5.400 junge Bäume mit einem Kronenvolumen von jeweils 0,5 m³ gepflanzt werden, bei unserer Eiche vermutlich eine Allee von Langensteinbach bis Dinkelsbühl!

Überregional sieht es nicht besser aus. Bei der Klimakonferenz in Kattowice bekommt der einstige Klima-Musterknabe Deutschland wegen seiner fortgesetzten Nutzung der Braunkohle schlechte Noten. Ich bin überzeugt: Für einen sozialverträglichen Ausstieg aus der Kohle fehlt es an Mut, nicht an den Chancen.

Soviel für heute von meiner Seite. Ich wünsche Ihnen erholsame Weihnachtsfeiertage und ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2019.

Ihr

Paul Becker

Betreuer für Landesgartenschau gesucht

„Sei kein Frosch – hilf den Fröschen“ lautet das Motto für unseren Stand auf der kleinen Landesgartenschau Wassertrüdingen ab 24. Mai 2019. Trotz des enormen Aufwandes, der uns erwartet, haben wir uns zur Teilnahme entschlossen. Wir erreichen damit potenziell eine hohe Zahl an Naturinteressierten und haben damit die



Möglichkeit, einen breiten Kreis über ökologische Themen und unsere Anliegen zu informieren. Das Thema liegt auf der Hand, weil wir uns schon seit Jahrzehnten für ihren Lebensraumerhalt einsetzen, wir schon Hunderte Laichgewässer angelegt haben und dank über 120 ehrenamtlicher Helfer jedes Frühjahr über 50.000 Tiere vor dem Verkehrstod retten.

Wir können das aber nur leisten, wenn sich genügend Aktive finden. Das Bild zeigt übrigens, dass wir dank einiger ehrenamtlicher Helfer kürzlich auf der Würzburger Landesgartenschau die Pavillons des dortigen Imkerverbandes, die wir erworben haben, in einer zweitägigen Aktion abgebaut und in unserer Maschinenhalle eingelagert haben. Voraussichtlich im Vorfrühling kann der Aufbau in Wassertrüdingen erfolgen. Dankenswerterweise haben wir mit dem Ansbacher Aquarienverein einen fachkundigen Kooperationspartner gefunden, der uns beratend und helfend für die Aufstellung von Aquarien/Terrarien zur Seite steht. Wir wollen nämlich u. a. auch einige repräsentative Amphibien- und Reptilienarten in ihrem Lebensraumausschnitt zeigen. Die sach- und tierschutzgerechte Haltung lebender Tiere stellt verantwortungsvolle Anforderungen an die Betreuung. Wir haben uns vorgenommen, unseren Stand in jedem Fall an allen Wochenenden, möglichst aber auch an den meisten Wochentagen zu besetzen. Dazu brauchen wir viele ehrenamtliche Personen, die dazu bereit sind. Wir haben ein Team gebildet, in dem wir die Aktionen gemeinsam erarbeiten. Selbstverständlich werden alle Betreuer/innen geschult, eingebunden und eingewiesen. Neben der Standbetreuung gegenüber Besuchern besteht dringender Bedarf an einer oder mehrerer Personen, die die Versorgung der Tiere (z. B. Frischwasser nachfüllen, Fütterung) leisten können.

Wer Interesse und Bereitschaft an Mithilfe hat, bitte baldmöglich bei der Geschäftsstelle melden.

Helmut Altreuther

Naturschutzfonds-Vorstand Georg Schlapp bei BN

Hohen Besuch erhielten wir kürzlich in Person von Ministerialrat Georg Schlapp (am Foto von Peter Tippl 3. v. l.), dem Vorstand des Bay. Naturschutzfonds. Anlass war die Tatsache, dass wir bzw. die von uns geführte Natur- und Umweltstiftung in den letzten 20 Jahren immense Anstrengungen zum Erwerb ökologisch wichtiger Flächen unternommen haben und der Ankauf i. d. R. durch den Fonds gefördert wurde – soweit es sich nicht um Schenkungen von Naturfreunden handelt, denen es um die pflegliche Weiternutzung ihrer landwirtschaftlichen Flächen über ihren Tod hinaus geht. Den Landkreis Ansbach



kennt Georg Schlapp sehr gut, er war in den 1980er und 1990er Jahren bei der Regierung von Mfr. tätig. Er verschaffte sich bei seinem Landkreis-Besuch einen Überblick über die Entwicklung einiger vom Naturschutzfonds geförderter Flächen und war davon sehr angetan.

Von den ca. 270 ha (!) Flächen, die wir

betreuen, befinden sich ca. 115 ha in unserem Eigentum und sind damit dauerhaft gesichert. Der Erwerb ist kein Selbstzweck, sondern bittere Notwendigkeit: Ankauf ist (leider) immer noch der sicherste Naturschutz. Unsere Ankaufsoffensive hat auch den Hintergrund, dass die klassischen Naturschutzinstrumente, wie z. B. hoheitliche Unterschutzstellung durch Behörden, kaum mehr greifen. Zudem stellt das wesentliche ökologische Problem die zunehmend intensivere Landbewirtschaftung dar. Unsere Naturschutz-Flächen sind deutlich mehr als ein „Tropfen auf den heißen Stein“, da die Flächen mit ihrem immensen Artenreichtum weit darüber hinaus wirken.

Der Erwerb ökologisch wertvoller Flächen ist eine nachhaltige Investition in die Zukunft. Der Zufluss der Fondsmittel in die Region bedeutet regionale Wertschöpfung, die sich ökologisch verzinst. Wir können Flächenankäufe nur dann stemmen, wenn eine hohe Förderung durch den Naturschutzfonds erfolgt. Schon die Aufbringung des Eigenanteils bedeutet eine immense Kraftanstrengung, die nur durch die Unterstützung mit Ihren Spenden möglich ist. Naturschutzankäufe dienen über den Artenschutz hinaus vielen anderen Zwecken, z. B. Wasser-, Boden- und Erosionsschutz oder der Konfliktlösung (z. B. Biber).

Mit dem Ankauf allein ist es aber nicht getan, es besteht dauerhafter Betreuungs- und Pflegeaufwand. In jedem Einzelfall steckt ein ökologisch orientiertes Konzept dahinter. Am Anfang steht immer die Grundsatzentscheidung, ob eine Fläche nahezu völlig und bewusst der natürlichen Entwicklung überlassen wird (z. B. in Biberrevieren, an Gewässern) oder ob dauerhafte, differenzierte Biotoppflege erfolgt (z. B. bei Orchideenwiesen). Im Mittelpunkt steht immer der Erhalt bzw. die Steigerung der Artenvielfalt. Häufig erfolgen auch Gestaltungsmaßnahmen zur ökologischen Aufwertung, z. B. eine Tümpelanlage oder Oberbodenabtrag.

Lichter Heidewald an Sandgrube erworben!

Exakt dies trifft auch auf die jüngste Erwerbung zu: Eine etwa 10.000 qm große ehemalige Sandgrube bei Dentlein-Fetschendorf haben wir bereits 2001 erworben und erhalten/gestalten sie seither. Sie ist ein von Menschen geschaffener „Lebensraum aus 2. Hand“, der vor allem Rohbodenbewohnern wie Sand- und



Berglaufkäfer, mehreren Amphibien- und Reptilienarten, Pflanzen wie dem fleischfressenden Fettkraut, Kleines Wintergrün, Bärlapp, Kreuzblümchen und vielen anderen zu Gute kommt.

Wir konnten jetzt die Umgriffsfläche mit über 30.000 qm erwerben. Bislang handelt es sich um einen lichten, eher einförmigen Kiefern-Heide-Wald mit einem Sandtümpel, an dessen Steilwand seit vielen Jahren sogar der Eisvogel brütet. Wir wollen dort in allernächster Zeit behutsame Gestaltungsmaßnahmen durchführen: Auflichtung des Baumbestandes

an einigen Stellen, danach dort mit Baggereinsatz Oberbodenabtrag und differenzierte Oberflächenreliefgestaltung, Freistellung des stark zugewachsenen Tümpels etc. Wer bereit ist, dabei an einem Samstag (voraussichtlich im Februar) mitzuhelfen, bitte bei der Geschäftsstelle melden.

Und wie immer die Bitte: Der von uns aufzubringende Eigenanteil ist beträchtlich. Wir bitten dazu um Spenden auf unser Bund Naturschutz-Konto

IBAN: DE 03 7655 0000 0130 2361 28

Helmut Altreuther

Biotoppflege für den Artenreichtum

Die sachgemäße Biotoppflege unserer vielen Biotopflächen steht im Sommer und Herbst im Mittelpunkt der Arbeit unserer beiden Mitarbeiter Günter Zippel und Mathias Luger. Mit unseren speziellen Geräten wurden die etwa 140 Hektar pflegebedürftige Feucht- und Magerwiesen wieder boden- und kleintierschonend differenziert gemäht und das Mähgut anschließend zur Verwertung aus der Fläche abtransportiert – Nährstoffentzug ist der Hauptfaktor für die Artenvielfalt. Große Probleme bereitete der längere Ausfall unseres Schleppers im Frühherbst.

Bei einigen besonders sensiblen Flächen ist nahezu reine Handarbeit notwendig. So räumte beispielsweise unsere neu reaktivierte Windsbacher Ortsgruppe im Spätsommer das Mähgut des ökologisch einzigartigen Hangmoores bei Retzendorf ab. Etwa 15 Naturfreunde beteiligten sich etwa beim Herausragen



des Mähgutes in den zwei Naturschutzgebieten „Moosteile am Klarweiher“ sowie „Lierenfeld“ bei Wassertrüdingen. Bei der Feuchtwiese bei Heilsbronn-Göddeldorf unterstützte uns wieder eine Klasse der Realschule Heilsbronn, im Wolfertsbronner Tal bei Dinkelsbühl engagierte sich eine Klasse des Dinkelsbühler Gym-

nasiums, bei Flachslanden am Sonnensee erfolgte dies durch ehrenamtliche Naturfreunde, bei Buch am Wald-Berbersbach halfen unter Leitung unseres langjährigen Flächenbetreuers Hans Tschunko u. a. Aktive unserer neu reaktivierten Leutershäuser Ortsgruppe mit. Und im ältesten Naturschutzgebiet im Landkreis, nämlich am „Kappelwasen“ bei Ornau, fand sich kurzfristig ebenfalls eine Gruppe ehrenamtlicher Helfer, um eine besonders sensible Teilfläche abzuräumen, siehe Foto.

Unsere sommerlichen Begehungen zeigten, dass sich unsere Flächen dank Biotopmanagement weitestgehend im Bestzustand befinden.

Helmut Altreuther

Pflanzaktion mit DAV

Zum zweiten Mal hat die Ortsgruppe Dinkelsbühl gemeinsam mit der Familiengruppe des Alpenvereins eine Pflanzaktion durchgeführt. Auf einem, dem Freistaat Bayern gehörenden Uferstreifen an der Zwergwörnitz wurden 300 Bäume und Sträucher gepflanzt. Kreuzdorn, Echter Schneeball, Erle und Winterlinden sollen zukünftig einen kleinen Auwald bilden. Die Pflanzlöcher hatte die Flussmeisterstelle des Wasserwirtschaftsamtes Ansbach bereits ausgehoben. Natürlicherweise



wären alle Gewässersäume in der Region mit Gehölzen bewachsen. Gehölzbewuchs stabilisiert und sichert das Ufer vor Abschwemmungen. Er schützt auch das Wasser vor zu starker Sonneneinstrahlung, bietet Lebensraum und Nahrung für Tiere und ist ein Puffer gegen Nährstoffeinträge.

Klaus Eberhardt, OG Dinkelsbühl



Bei guter Gesundheit konnte vor kurzem Dieter Koch seinen 80sten Geburtstag feiern. Eine kleine Abordnung überbrachte die Glückwünsche und den Dank des Bund Naturschutz. Der Jubilar war an der Staatlichen Berufsschule als Kfz-Lehrer tätig und im März 1982 Mitbegründer der BN-Ortsgruppe Rothenburg. Seit damals gehört er als Kassier dem Vorstand an. Darüber hinaus beteiligte er sich an Biotoppflegemaßnahmen und engagierte sich bei den Amphibien-Laichwanderungen. Als Mitbetreuer von Kindergruppen half er, den Kindern den Blick für Landschaft und Natur zu öffnen. Auch im Rahmen des städtischen Ferienprogramms baute er mit Kindern Nistkästen und „Insektenhotels“. Ganz besonders bemühte er sich um die Dohlen und Turmfalken in unserer Stadt.

Besonderer Keller bei Familie Schwemmbauer

Unser Gemeinschaftsprojekt mit der unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes zur Erhaltung, Sanierung und Optimierung von Fledermaus-Winterquartieren kommt weiter voran. Auch in diesem Jahre sind viele weitere Objekte, nämlich 15 angegangen bzw. im Vorjahr begonnene endgültig abgeschlossen worden. Mittlerweile ist es schon die stolze Zahl von 31 Kellern, wo die Arbeiten im Wesentlichen abgeschlossen sind.

Beim Keller der Familie Schwemmbauer in **Geslau-Schwabsroth** handelt es sich um ein besonderes Objekt: Sein Eingang und der Hohlweg dorthin wurden 1973 im Rahmen von Flurbereinigungsmaßnahmen verfüllt und schlummerten seither mehrere Meter – unversehrt, baulich im TOP-Zustand, wie wir inzwischen wissen – unter der Erde. Die Familie Schwemmbauer hat vor einigen



Jahren beträchtliche Teile ihrer landwirtschaftlichen Fläche nach ökologischen Kriterien umgestaltet: Es wurden Hecken, Streuobstflächen, Blühstreifen und Magerwiesenbereiche neu angelegt und die Bewirtschaftung extensiviert. Im Rahmen des Fledermausprojektes wurde als i-Tüpfelchen der Keller wieder freigelegt und saniert. Als weiteres Biotopelement wurde auch

der Hohlweg wiederhergestellt und eine Allee gepflanzt. Nachdem der Keller 35 Jahre auch für Fledermäuse nicht zugänglich war, ist er etliche Fledermausgenerationen später – die durchschnittliche Lebenserwartung von Fledermäusen liegt bei etwa 7 Jahren – in deren Gedächtnis nicht mehr existent und muss „neu entdeckt“ werden. Das kann viele Jahre dauern. Deshalb ist auch in dieser Hinsicht die Wiederherstellung des Hohlweges und der Allee besonders wichtig: Fledermäuse orientieren sich bei ihren Nahrungs- und Erkundungsflügen in erster Linie an linearen Gehölzstrukturen wie Waldrändern, Hecken und Baumreihen. Von daher stehen die Chancen auf Wiederentdeckung gut, durch das feuchte Kellerklima und unsere Optimierungsmaßnahmen im Innern haben wir jetzt alle Voraussetzungen geschaffen. Der Geslauer Keller stellt die erste derartige Quartier-Neuschaffung im Landkreis dar. Somit handelt es sich zugleich um einen hervorragenden Testfall, wie die Besiedlung erfolgt.

Im Juli wurde das vollendete Objekt mit einem kleinen Fest, zu dem über 300 Leute kamen, der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Dabei wurde der Familie Schwemmbauer auch für ihre erheblichen Eigenleistungen bei der Sanierung und die ökologische Ausrichtung ihrer Flächen gedankt, ebenso der Freiwilligen Feuerwehr Geslau, die sich in hohem Maße engagierte.

Ein Beispiel für unsere vielen diesjährigen „Kellerarbeiten“ stellen die Keller im Windsbacher Ortsteil **Elpersdorf** dar: An den dort am Waldrand gelegenen ehemaligen Bier- und Vorratskellern arbeiteten unser Windsbacher Ortsvorsitzender Uwe Schreiner, BN-Mitarbeiter Günter Zippel und Praktikantin Lisa Abt mehrere Tage, um sie als Quartier für überwinternde Fledermäuse in ihrem Bestand dauerhaft zu sichern. Die wichtigsten der insgesamt 16 Keller seien schon Mitte der 1980er Jahre von Naturschutz-Aktiven mit Gittertüren versehen worden, um die während der Winterstarre äußerst störungsempfindlichen Fledermäuse vor menschlichen Störungen zu schützen.



Im Lauf der Jahrzehnte, waren Teilbereiche der Keller bzw. deren Zugänge verstürzt und die Gittertüren eingerostet. Bei den Arbeiten wurden die Zugänge wieder freigelegt und die Türen wieder funktionsfähig gemacht. Zudem wurden an einigen Stellen die Keller noch für

Fledermäuse optimiert, indem etliche Biberschwanzziegel an den Wänden bzw. Hohlblocksteine an den Decken angebracht wurden. In einem späteren Schritt sollen an einigen Bereichen noch bauliche Sanierungen erfolgen.



Beim „Sommerkeller“ in **Unter-Bampfrach** stellte sich die Situation anders dar: Er wies durch die vielen Spalten schon optimalen Strukturreichtum und eine hohe Luftfeuchtigkeit auf. Aber: Er war voller Unrat, teilweise unter Wasser stehend. In einer schweißtreibenden Samstagsaktion räumten etwa 10 Aktive unserer Ortsgruppe Feuchtwangen/ Schnelldorf den kompletten Unrat, darunter eine ganze Fuhre mit über 50 Altreifen, zur ordnungsgemäßen Entsorgung frei.

Drei neue Ortsgruppen!

In der letzten Stachel-Ausgabe konnten wir von zwei reaktivierten Ortsgruppen, nämlich Windsbach und Herrieden/Aurach berichten. Erstere hat sich in den letzten Monaten u. a. bei der Biotoppflege des Retzendorfer Hangmoores sowie bei der Sanierung der Windsbacher Fledermauskeller engagiert. In Herrieden liegt der Schwerpunkt bislang v. a. beim Engagement gegen überhöhten Flächenverbrauch, beim Kinder-Ferienprogramm und bei naturnahen Gärten. Ein halbes Jahr später können wir mit großer Freude auf drei weitere reaktivierte Gruppen verweisen:

Auf Grund der Vielzahl der aktuellen Themen, z. B. Flächenfraß, Glyphosat, Feinstaub etc. und der relativ hohen Anzahl der BN-Mitglieder in **Leutershausen** wurde Ende April die Ortsgruppe des Bund Naturschutz wieder aktiviert. BN-Kreisgeschäftsführer Helmut Altreuther gab zur Einführung in einem Vortrag einen Überblick über die aktuellen Arbeitsschwerpunkte des BN im Landkreis.



Die neu gewählte Vorstandschaft setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitzender ist Gerhard Schöller (3. v. l.), stellv. Vorsitzende ist Sylvia Gachstatter (1. v. r.) und die Beisitzer sind Susanne Winterstein (2. v. l.) und Thomas Hähnlein (1. v. l.). „Wir wollen mit unserer Ortsgruppe den Umwelt- und Naturschutz

wieder mehr in den Fokus rücken und bitten für künftige Aktivitäten um rege Unterstützung der Mitglieder und solche, die es noch werden wollen“, gab der neue Ortsvorsitzende Gerhard Schöller als Leitmotiv aus.

Ebenfalls Ende April fand in Petersaurach die Neu-Gründung der Bund Naturschutz-Ortsgruppe **Petersaurach** statt. Auch hier gab Helmut Altreuther, unterstützt vom langjährigen früheren Ortsvorsitzenden Helmut Geißendörfer, einen Überblick über Historie und Zukunft. Peter Weimer beschrieb, wie es über das kirchliche Umweltmanagementsystem „Grüner Gockel“ der Kirchengemeinde Petersaurach zur Neugründung der Ortsgruppe kam.

Den einstimmig neu gewählten Vorstand der Ortsgruppe bilden folgende Personen: Claudia Lehner-Sepp (1. Vorsitzende, 2. v. l.), Peter Weimer (stellv.



Vorsitzender, 3. v. l.), Silvia Östreicher (Kassierin, 5. v. l.) und vier Beisitzer: Reiner Östreicher (1. v. l.), Ursula Schmidt (4. v. l.), Marion Emmert (6. v. l.) und Hans Bär (7. v. l.). Die Ortsgruppe trat sogleich mit der Betreuung der Amphibien-Laichwanderung, einer Exkursion und mehreren Veranstaltungen, z. B. zum Thema Ernährung bzw. Insektensterben, aktiv in Erscheinung.

In **Merkendorf** ging Ende November eine Ära zu Ende: Gunter Zepter legte nach 30 Jahren die Führung der Ortsgruppe in jüngere Hände. Die Ortsgruppe deckt das Gebiet der Gemeinden Arberg, Merkendorf, Ornbau, Weidenbach und Wolframs-Eschenbach ab. Im Gebiet der Ortsgruppe liegen eine ganze Reihe ökologisch wertvoller Flächen, die der BN seit teilweise schon Jahrzehnten betreut. Nach



einem Rückblick von Gunter Zepter und Helmut Altreuther auf vergangene Aktivitäten ergab die Wahl des neuen Ortsvorstandes folgendes Ergebnis: Zum Vorsitzenden wurde Sven Höfler aus Merkendorf gewählt (2. v. l.), zum Stellvertreter Helmut Sacha aus Weidenbach (1. v. l.). Als Beisitzer fungieren zukünftig Willi Krauß (3. v. l.), Dr. Axel Alf (4. v. l.) und Günter Zippel (nicht im Bild)

Helmut Altreuther, Claudia Lehner-Sepp, Anja Völkel

Immer einen Blick wert: www.bn-ansbach.de

Termine/Ansprechpartner

Ansbach Uwe Pihlsarek, Tel. 0981 95427

Bis 02. Jan. Ausstellung „Tatort Garten“, Sparkasse
 Di., 15. Jan. 19.30 Uhr Mellifera: Lobbyarbeit für Bienen, Gh. „Bergwirt“, Schbg.
 März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung
 Weitere Termine siehe Tagespresse

Bechhofen Gernot Westenburger, Tel. 09822 7654

März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung
 Weitere Termine siehe Tagespresse

Dietenhofen Heidi Billmann, Tel. 09824 1693

März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung
 Weitere Termine siehe Tagespresse

Dinkelsbühl Klaus Eberhardt, Tel. 09853 1855

Monatstreffen i. d. R. jeden 2. Donnerstag, „Weibsbräu“
 Mi., 26. Dez. 14.00 Uhr Hesselbergwanderung, TP.: Bergmühle bei Ehingen
 Do., 21. März 20.00 Uhr Nachhaltig gärtnern, Konzertsaal Dinkelsbühl
 Weitere Veranstaltungen siehe Tagespresse

Feuchtwangen/Schnelldorf Gerhard Stümpfig, Tel. 09852 2505

OG-Treffen 1. Mittwoch/Monat abwechselnd FEU
 oder Schnelldorf
 Mi., 09. Jan. 20.00 Uhr Nächst. Monatstreffen in Feuchtwangen, Gh. Walkmühle
 Do., 24. Jan. 20.00 Uhr Filmabend in Feuchtwangen, Gh. Walkmühle
 Do., 07. März 19.30 Uhr Lasst unser Essen so natürlich wie möglich, Gh. Walkm.

Heilsbronn Annegret Knörr-Fischer, Tel. 09872 8596, annegretknoerro3@gmx.de

März/April Stammtisch jeden 2. Dienstag/Monat, „Bürgertreff“
 Betreuung der Amphibien-Laichwanderung
 Weitere Termine siehe Tagespresse oder anfragen

Herrieden/Aurach Gerlinde Strnad, Tel. 09825 1462

Treffen jeden 3. Donnerstag/Monat, Gh. „Akropolis“
 Di., 18. Dez. 20.00 Uhr Nächstes Monatstreffen, Gh. „Akropolis“
 Bis 02. Jan. Ausstellung „Tatort Garten“, Sparkasse in Ansbach

Leutershausen Gerhard Schöller, Tel. 09128 /60763-63

Termine siehe Tagespresse

Merkendorf Sven Höfler, Tel. 0151-15132287

Termine siehe Tagespresse

Neuendettelsau Rainer Keilwerth, Tel. 09874 5868

Termine siehe Tagespresse

Oberdachstetten Karin Brenner, Tel. 09845/1221

Termine siehe Tagespresse

Petersaurach Claudia Lehner-Sepp, Tel. 0911-81878-14

Mi., 19. Dez. 19.00 Ernährungspraktiker/innen, Gh. „Hirschen“

Weitere Termine siehe Tagespresse

Rothenburg Bernd Horbaschek, Tel. 09861 3275

Fr., 04. Jan. 17.00 Uhr Eröffnung „Tatort Garten, Stadtbücherei

Do., 28. Feb. 17.00 Uhr Obstbaumschnittaktion, TP: Spielplatz Bockenfeld

März/April Betreuung Amphibien-Laichwanderung, Gisbert Leis

Sa., 16. März 9.00 Uhr Altbaum-Sanierung mit LPV, TP: Schweinsdorf Sport

Sa., 23. März 9.00 Uhr Obstbaumschnittaktion, TP: Alte Steige Neusitz-Wach

Fr., 29. März 20.00 Uhr Jahreshauptversammlung/Neuwahl/Vortrag, „Rappen

Windsbach Uwe Schreiner, Tel. 09871-7898

März/April Betreuung der Amphibien-Laichwanderung

Weitere Termine siehe Tagespresse

Immer wichtiger wird die **Homepage** zur Information über Veranstaltungen, die sich manchmal kurzfristig ergeben: www.bn-ansbach.de. Damit Sie solche nicht verpassen, nehmen wir Sie auch gern in unseren **Mailverteiler** auf, Mail genügt.

Zusammen mit der Gemeinde Ehingen laden wir am zweiten Weihnachtsfeiertag, am **Mittwoch, 26. Dezember**, alle Interessierten zu unserer traditionellen winterlichen **Hesselberg-Wanderung** ein. Treffpunkt: 14.00 Uhr an der Bergmühle bei Ehingen. Unter Führung von Naturschutzwächter Willi Fettinger soll die Verbindung von Natur und historischen Bezügen im Mittelpunkt stehen. Abschließend ist noch eine gemütliche Einkehr vorgesehen.

Bei einer gemeinsamen Veranstaltung mit dem „Netzwerk blühende Landschaften“ zeigt Imkermeister Thomas Radetzki, der Gründer von MELLIFERA e.V. und Initiator der Aurelia Stiftung,

Wege in eine andere Landwirtschaft

auf. Die Aurelia Stiftung arbeitet an den Empfehlungen für die nächste Förderperiode der EU Agrarpolitik (GAP 2020) für eine die Menschheit ernährende, lebensfreundliche Landwirtschaft.

Dienstag, 15. Januar, 19.30 Uhr, Bergwirt in Herrieden-Schernberg

Innovative Firmen der Energiebranche besucht

Unser Arbeitskreis „Energie & Klimaschutz“ organisierte Besuche bei zwei innovativen Firmen aus dem Energiebereich, die im Landkreis ansässig sind:

Bei **Agrikomp** in Merkendorf stand das Thema „Biogas“ in all seinen Facetten im Mittelpunkt. Firmenchef Robert Bugar lobte den sachlichen Umgang und die teilweise detaillierte Fachkenntnis der knapp 20-köpfigen BN-Gruppe. Dabei wurden Fehlentwicklungen in der Vergangenheit, die zu einer Intensivierung der Bewirtschaftung, immer größeren Anlagen etc. führten, kritisch ange-



sprochen. Einigkeit bestand darin, dass die gesetzlichen Steuerungsinstrumente zukünftig behutsamer und sinnvoller genutzt werden müssen, um Biogas durch und durch ökologisch zu machen. Dies sei in jedem Fall deutlich besser als schrittweises Abschalten, wenn demnächst für die älteren Anlagen

das Ende der gesetzlich garantierten Einspeisemöglichkeit nach dem Erneuerbaren Energiegesetz (EEG) endet. Ein Rückbau der Biogasanlagen hätte signifikante wirtschaftliche Konsequenzen für den ländlichen Raum. Die regionale Wertschöpfung der dezentralen Energien ist ein ernst zu nehmender Faktor. In der Branche, so Bugar, werde derzeit intensiv eine Nachfolgeregelung für die sukzessive nach dem EEG auslaufenden Anlagen diskutiert. Wenn zukünftig Anlagen tatsächlich vom Netz gehen sollten, wäre zu klären, wie dieser Anteil regenerativer Energie ökologisch vertretbar ersetzt werden soll, damit der Anteil des Regenerativstroms nicht sinkt. Dies wäre absolut kontraproduktiv für die Energiewende, stellte BN-Arbeitskreisleiter Willi Krauß klar.

BN und Agrikomp-Geschäftsleitung waren sich einig, dass Biogas auch zukünftig seinen Platz im Energiemix habe. Es müssten aber deutliche Verbesserungen erfolgen, z. B. müsse die Biogasproduktion im Naturhaushalt auch der Erhöhung der Biodiversität dienen, die Produktion müsse durch bessere Speichermöglichkeiten etc. flexibilisiert werden, es müsse eine Emissionsreduzierung bei der Pflanzenproduktion und Tierhaltung erfolgen, die Wertschöpfung

müsse wieder stärker in Bürgerhand gelangen. Insbesondere die tageszeitliche und jahreszeitliche Flexibilisierung der Anlagen sei der Schlüssel zur Zukunftsfähigkeit. Biogas-Strom müsse noch stärker weg vom Grundlast-Strom hin zum schnell verfügbaren Spitzenstrom. Bugar machte deutlich, dass es schon durchaus sinnvolle Anlagenkonzepte zur Reduzierung tierischer Emissionen gebe. Hier bestehe erheblicher Verbesserungsbedarf, weil derzeit der weitaus größte Teil der Gülle nicht vergoren werde und dadurch das Klima, z. B. durch Methan-gasfreisetzung, belastet und die darin enthaltene Energie nicht genutzt werde. Die Flächen zur pflanzlichen Produktion für Biogasanlagen können und müssen verstärkt zu blühenden Nachwachsenden-Rohstoff-Flächen anstatt einförmiger hochproblematischer Maisfelder werden. Deren Anbau, z. B. von Silphie, sei auch erheblich bodenschonender, weil über viele Jahre keine Bodenbearbeitung notwendig ist.

Unabdingbar bei der Biogaserzeugung ist für den BN, dass die Abwärme primär genutzt wird. Als gutes Beispiel sind die acht Anlagen im Gebiet der Stadt Merkendorf zu nennen. Dort werde die Abwärme aller acht Anlagen in Nahwärmenetzen genutzt. Selbst im historischen Altstadtbereich ist es gelungen, ein Nahwärmenetz zu installieren.

Passend zur bevorstehenden Heizperiode thematisierten wir das Thema „Ökologisch Heizen“ und die Umsetzung der „Wärmewende“ und besuchten dazu die Firma **res – regenerative energietechnik und –systeme** in Dinkelsbühl-Wolfersbronn.



Geschäftsführer Dipl.-Ing. Michael Schirrl zeigte der knapp dreißigköpfigen Gruppe einen Teil des Leistungsspektrums seiner hochinnovativen Energietechnikfirma.

Bei dem Rundgang macht der Firmengründer und -inhaber deutlich, dass für sein Team der Systemgedanke im Vordergrund steht. Hierzu habe er mit seinen Mitarbeitern über die Jahre ein Baukastensystem entwickelt. Dabei hat sich ein Optimalsystem herauskristallisiert, bestehend aus selbst entwickelten

und produzierten Photovoltaik/Solarthermie-Kombimodulen, einer Wärmepumpe, Flächenheizsystemplatten aus eigener Fertigung, Pufferspeichern und einem individuell anpassbaren Eigensystem für die Regelungstechnik. Zusätzliche Kombinationsmöglichkeiten bestehen mit Eisspeichern und Erdwärme. In aller Regel arbeiten seine Systeme mit niedriger Vorlauftemperatur, was die Effizienz erheblich steigert. Bei Zukaufsteilen legt die Firma großen Wert auf Regionalität. Ein grundsätzliches Systemmerkmal sei auch die Dezentralität.

Bei der Besichtigung stand die Produktion der Photovoltaik/Solarthermie-Kombimodule im Focus, mit denen auf der Vorderseite Strom erzeugt und von auf der Rückseite angeordneten Kupfer-Kapillarleitungen die Wärmeenergie abgeleitet wird. Im Jahr 2013 erhielt die res GmbH hierfür den westmittelfränkischen Energiepreis.

Einig waren sich Schirrle und die Teilnehmer, dass die klimapolitisch dringend notwendige Wärmewende politisch stark vernachlässigt wird. Die Kombination aus PV-Modul und Solarthermie-Panel klingt im ersten Moment etwas verstörend, doch das Hauptaugenmerk auf die Nutzbarkeit der Solarthermie in den Wintermonaten zu legen, überzeugt und ist für mich ein Baustein, wie verbrennungsfreie Energienutzung und damit die Wärmewende doch (noch) gelingen kann.

Großes Interesse weckten die Flächenheizungs-Paneele in verschiedenen Varianten. Sie seien für Trockenbau- und Nassbauweise geeignet, sowohl für den Neubau als auch für eine anstehende Modernisierung. Schirrle plädierte aus Überzeugung für Naturbaustoffe wie z. B. die Lehmbauvariante, weil diese nicht nur viele bauphysikalische Vorteile hätte, sondern auch bei einem späteren Rückbau nicht zum Sondermüllproblem würde. Dass die Flächenheizplatten eine echte Alternative zum altbekannten Heizkörper sind, zeigt sich in der effizienteren Nutzung von geringen Temperaturen und reiner Wärmestrahlung zur angenehmen Beheizung unserer Wohnräume.

„Uns wurden heute interessante Einblicke in eine innovative Firma aus unsere Region gewährt, die im Bereich der regenerativen Energienutzung einen anderen Weg einschlägt und damit Vorzeigeprodukte für echten Klimaschutz entwickelt“, resümierte abschließend BN-Kreisvorsitzender Paul Beitzer.

Willi Krauß und Oliver Rühl, AK Energie und Klimaschutz

Wer im **Arbeitskreis „Energie und Klimaschutz“** mitarbeiten möchte, kann sich gerne in dessen Mailverteiler aufnehmen lassen. Zum Thema Heizen weisen wir auch auf unser Infoblatt hin, siehe <https://ansbach.bund-naturschutz.de/themen/energie-und-klimaschutz-bauen.html>.

Artenvielfalt durch Muskelkraft

Seit kurzem finden Sie in vielen Regalen des regionalen Getränke-Fachhandels wieder „Grünspecht-Apfelsaft“. Er ist das Produkt der über unser Aufpreismodell angenommenen ungespritzten Äpfel aus Streuobstbeständen, deren Äpfel unsere Partnermosterei Hohenloher Fruchtsäfte aus Schwäbisch Hall verarbeitet.



Bevor es soweit war, haben unsere Aktiven vor Ort ordentlich „den Buckel krumm“ gemacht: Wir haben in Unternbibert, Rothenburg-Bettenfeld und Schnelldorf wieder Annahmestellen organisiert, die an jeweils zwei Samstagen betrieben wurden. Der größte Andrang herrschte jeweils in Unternbibert. Unabhängig von der Extrem-Trockenheit, die viel Kernobst vorzeitig zu Boden gehen ließ, war der Behang im nördlichen Landkreis deutlich stärker als im Westen an der

Frankenhöhe. In Zahlen bedeutet dies: In Unternbibert wurden 67 Tonnen Äpfel und 2 Tonnen Birnen, in Schnelldorf 34,5 t Äpfel und 1,5 t Birnen und in Rothenburg 33,5 t Äpfel und 4,5 t Birnen bewältigt, zusammen also 135 t Äpfel und 8 t Birnen. Hinter den Zahlen verbirgt sich harter Muskeleinsatz der ehrenamtlich Aktiven, viele Säcke mussten geleert, Kipper eingewiesen, gewogen, registriert und Geld ausgezahlt werden. Ermöglicht wurde dies auch, weil örtliche Landwirte Förderbänder und Schlepper/Frontlader zur Verfügung, Lagerhausbetreiber ihre Waage und der Rothenburger Steinbruchbetreiber seine komplette Infrastruktur zur Verfügung stellten. Herzlicher Dank allen Beteiligten.

Der Tages-Ankaufspreis für die Äpfel lag mit EUR 6,50 pro Doppelzentner leider nicht besonders hoch. In Verbindung mit dem von unserer Partnermosterei bezahlten Streuobstpflgebeitrag von 3,60 EUR pro Doppelzentner zusätzlich zum Tagespreis verbesserte sich dies aber deutlich. Der zusätzliche Pflgebeitrag und im Gegenzug die Verpflichtung an die Anlieferer, ungespritztes Obst bestätigen zu müssen, ist das Besondere am Grünspecht-Aufpreismodell des BN.

Wir hoffen jetzt darauf, dass gerade auch die BN-Mitglieder bei ihrem Einkauf auf den wohlschmeckenden Grünspecht-Apfelsaft (Verkaufsstellen auf der Rückseite des Heftes) zurückgreifen – nur durch den Verkauf funktioniert das Konzept zum Wohl der Artenvielfalt.

Helmut Altreuther, Walter Würfel, Günter Ries

Igelwohnung ab sofort bezugsfertig

Bei unserem erfolgreichen Kinderprogramm „Klassenzimmer Natur“, das durch die Unterstützung der Stiftung der Vereinigten Sparkassen in Stadt und Landkreis Ansbach sowie einer Förderung aus Mitteln des Förderprogramms „Intensivierung der Umweltbildung“ ermöglicht wird, konnte unsere Umweltpädagogin Karin Brenner im zurückliegenden Schuljahr 60 Aktionen an Grundschulen und KITAs durchführen. Dabei haben 1.284 Kinder teilgenommen! Nachstehend ein Beispiel vom Herbst:

Jetzt im Herbst wird das Nahrungsangebot für Igel immer knapper. Sie beginnen ein Winterquartier zu bauen und junge Igel versuchen, noch ein bisschen an Gewicht zuzulegen. Naturlehrerin Karin Brenner vom Bund Naturschutz kam an zwei verschiedenen Tagen in die 2. Klassen der Gustav-Weißkopf-Schule in Leutershausen. Ziel war, Zusammenhänge und einen rücksichtsvollen Umgang



mit der Natur und Wissenswertes über den Igel zu vermitteln. In der Umgebung der Schule sollte im Laufe eines Vormittags für Igel ein geschützter und ruhiger Winter-schlafplatz gebaut werden. Anschließend besprach sie mit den Schülern, wie der Igel lebt, was er frisst, wie er seine Jungen aufzieht, was ihm

gefährlich werden kann und, wie er überwintert. Sie betonte, dass es beim Schutz der Stacheltiere vor allem darauf ankommt, ihren Lebensraum naturnah zu belassen.

Ausgestattet mit Laubrechen, großen Säcken und Bollerwägen gingen die eifrigen Schüler mit Karin Brenner und ihren Lehrerinnen Anja Klein und Heike Mahner raus, um möglichst viel Laub zu sammeln. Schwer bepackt machten sich die Klassen auf die Suche nach einem geeigneten, schattigen und ungestörten Platz für den Igel-Bau. Als dieser gefunden war, mussten erst einmal Stecken und Holz-scheite für den Unterbau zusammengetragen werden. Die Kinder brachen mit vereinten Kräften morsche Äste auf die richtige Größe und stapelten sie,

ähnlich einem Tipi, über den Unterbau. Anschließend wurden große Säcke Laub darüber entleert. So kam eine Schicht über die andere, bis eine riesige Laub-Burg entstanden war. Karin Brenner erzählte den Schülern nicht nur viel Wissenswertes über den Igel, sondern lockerte den Vormittag auch immer wieder mit lustigen Wettkämpfen sowie mit Spielen aus Naturmaterialien auf. Dieses gemeinschaftliche Projekt sowie der direkte Kontakt mit den Naturelementen haben bleibenden Eindruck bei der Kindern hinterlassen. Sie waren sehr stolz auf ihre Igel-Winterschlafstellen und werden sich sicherlich nicht nur in deren Nähe achtsamer der Natur gegenüber verhalten.

Heike Mahner und Karin Brenner

Fackelwanderung der BN-Kindergruppe

Unsere im Juli neu gegründete Kindergruppe Ansbach erlebt guten Zuspruch. Gerne können in der Gruppe „Natur-Talente Ansbach“ weitere Mädchen und Jungen im Alter zwischen 6 und 10 Jahren teilnehmen, die Lust haben, die Natur zu erforschen. Die Aktionen finden grundsätzlich jeden ersten Samstag im Monat statt. Treffpunkt ist am Kindergarten in der Thomasstraße. Kostenlose

Anmeldung dazu kann unter Sabrina.sedlacek-jbnansbach@web.de oder bei der BN-Geschäftsstelle erfolgen.



Ein besonderes Erlebnis für die Kinder der BN-Kindergruppe war kürzlich eine Fackelwanderung im Dom-bachtal nach Einbruch der Dunkelheit. Die Kinder hatten dabei ihre erste Begegnung mit dem Element „Feuer“. Auf spielerische Art und Weise flossen auch persönlichkeitsbildende Impulse ein: Die Kin-

der bildeten ein Team und unterstützten sich gegenseitig. Sie erlebten gemeinsam, wie ein Wald bei Dunkelheit aussieht und erspürten mit allen Sinnen: „Was kann ich sehen und hören?“ Die Fackelwanderung war ausnahmsweise als Familienausflug konzipiert, an dem auch die Eltern und Geschwister teilnehmen konnten. Bei dieser Gelegenheit lernten diese auch die Betreuerinnen kennen.

Sabrina Sedlacek, Kindergruppenleiterin

BUND Naturschutz ehrt Josef Göppel

Insbesondere für sein Engagement für die Idee der Landschaftspflegeverbände und für Erneuerbare Energien, verlieh der BN Josef Göppel im Frühjahr den Bayerischen Naturschutzpreis – die höchste Auszeichnung des Verbandes. Bayerns seinerzeitige Umweltministerin Ulrike Scharf bezeichnete den langjährigen Landtags- und Bundestagsabgeordneten und Gründer und Vorsitzenden des Arbeitskreises Umwelt in der CSU als „Mr. Naturschutz in der CSU“ und als „Symbolfigur der Aufrichtigkeit.“ Es gäbe kaum einen Politiker, der so „unbeirrbar klar in der Analyse“ sei, was besser werden müsse, und kaum einer, der so mutig das auch vertrete.

Der langjährige BN-Vorsitzende Hubert Weiger bezeichnete Göppel in seiner Laudatio als einen Politiker, der zu seiner Überzeugung stünde und sich nicht von Partezwängen leiten ließe. 1970 sei der Diplom-Forstingenieur sowohl in die CSU als auch in den BN eingetreten. „Es gehörte beides für Dich untrennbar zur Bewahrung der Schöpfung zusammen.“ Allerdings eckte Göppel mit seiner Haltung in Umwelt- und Naturschutzfragen des Öfteren an. Auch wenn er dadurch



„auf heftigen Widerstand“ gestoßen sei, sei Göppel sich treu geblieben. „Dein ganzes politisches Wirken war und ist auf ein Leben und Wirtschaften im Einklang mit der Natur ausgerichtet.“ So habe sich Göppel für ein Tempolimit auf Autobahnen,

gegen eine dritte Startbahn am Münchner Flughafen sowie gegen die Wiederzulassung von Glyphosat eingesetzt. Auch mit seinem Nein zur Atomenergie lag Göppel lange auf Konfliktkurs zur früheren Unionslinie. Als große Leistung für den Naturschutz würdigte Weiger die Schaffung der Landschaftspflegeverbände. 1986 hatte Göppel den ersten in seiner Heimat Mittelfranken gegründet – ein Erfolgsmodell. Die BN-Kreisgruppe Ansbach war von der ersten Stunde an dabei.

Göppel appellierte in seiner Dankesrede, die Schöpfung für die Kinder und Enkelkinder in ihrer Vielfalt zu erhalten. „Ohne den Druck von außen würde es viele Veränderungen zum Guten nicht geben.“ Das Engagement der Bürger sei deshalb

wichtig, und es bräuchte stets eine kritische Masse, um politische Innovationen zu bewirken. Göppel berichtete auch von seinem Engagement als Energiebeauftragter für Afrika des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. Er schilderte die Armut und die „fürchterliche Perspektivlosigkeit“ der Menschen dort. Göppel unterstrich, wie wichtig es deshalb sei, nicht nur hier Probleme zu lösen, sondern auch den Menschen in Afrika Perspektiven zu eröffnen. Er griff den Appell von Papst Franziskus auf, die Bewahrung der Schöpfung, soziale Gerechtigkeit und demokratisches Engagement zusammenzubringen.

Veranstaltung vor Landtagswahl

Sehr gut war unsere Gemeinschaftsveranstaltung im Vorfeld der Landtagswahl besucht. Erstmals in dieser Konstellation haben Bund Naturschutz (Hannes



Hüttinger rechts), Eine Welt Verein Herrieden (Franziska Reutter, 4. v. l.), RESPECT (Dr. Christian Schön, 1. v. l. und Jakob Ackermann, 2. v. l.), die Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (Isabella Hirsch, 3. v. l.) und der CVJM-Weltladen Ansbach (Eberhard Schulte, 5. v. l.) zusammengefunden, um gemeinsam sozial gerechte und ökolo-

gisch notwendige Forderungen in den Focus zu stellen. Bei den fünf Hauptforderungen an die Landtagskandidaten ging es u. a. um die Kennzeichnungspflicht bei Fleisch, Milch und Eiern bei Verwendung gentechnisch veränderter Futtermittel, um bio-regional-faire Verpflegung in bayerischen Behörden, ob der Freistaat Bayern künftig sozial und ökologisch einkauft, um einen Stopp der unsozialen Milch- und Fleischexporte in Länder des globalen Südens und um die gemeinsame Gestaltung und konsequente Umsetzung der Bayerischen Nachhaltigkeitsstrategie. Neben diesen bayernweiten, auf die Region heruntergebrochenen Themen brachten wir auch solche ein, die uns vor Ort besonders unter den Nägeln brennen. Z. B. die Verminderung des Flächenverbrauchs oder Strategien gegen das Insekten- und somit Artensterben. Mit Ausnahme der CSU, die aus „Termin- bzw. Zeitgründen“ absagte, waren alle im vorherigen Landtag vertretenen Parteien sowie weitere Kandidaten anwesend. Unabhängig davon: Es war eine angenehme, ausbaufähige Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen.

Hannes Hüttinger

Gespräch BN mit Bauernverband

Im Sommer trafen sich die Vorstandschaften des Bauernverbandes (BBV) und des Bund Naturschutz (BN) zu einem Meinungsaustausch. Im Vordergrund standen das gegenseitige Kennenlernen und der Dialog. Dieser soll in jedem Fall fortgesetzt werden. Auch wenn es differenzierte Sichtweisen und mannigfaltige Probleme gibt, gibt es durchaus auch viele gemeinsame Probleme, die gemeinsam angepackt werden sollten.



Ein Beispiel hierfür ist das zunehmende Problem des Flächenverbrauchs. Der verschwenderische Umgang mit dem unwiederbringlichen Gut Boden entziehe diesen der landwirtschaftlichen Nutzung, führe meist zur Bewirtschaftungsintensivierung auf den knapperen LN, führt zu Ausgleichsflächenbedarf, höheren Pacht- und Bodenpreisen etc. Der BN setzt deswegen auf eine deutliche Reduzierung des Flächenverbrauchs und Nachverdichtung in bereits bebauten Bereichen und letztendlich auf eine entsprechende gesetzliche Vorgabe. Der BBV gibt Instrumenten wie produktionsintegrierten Kompensationsmaßnahmen den Vorzug. Wir drängten darauf, dass der BBV seinen Hauptschwerpunkt auf die Vermeidung von Eingriffen legt, hier sitzen wir unstrittig im gleichen Boot. Der Themenblock Artenvielfalt und deren Erhalt brachte einerseits die Unterschiede in den Forderungen beider Verbände und andererseits die komplexen fachlichen Zusammenhänge ans Licht. Positiv, insbesondere für einen besseren Bodenschutz, sehen wir die Entwicklung der letzten Jahre, dass es im Landkreis über die Wintermonate deutlich weniger unbedeckt liegende Ackerböden gibt, sondern immer mehr mit Zwischenfrüchten gearbeitet werde. Trotz der mitunter auftretenden Probleme bei der mechanischen Bodenbearbeitung (z. B. wenn in milden Wintern Zwischenfrüchte nicht abfrieren) ist es für den BN eine unverrückbare Forderung, den Chemieeinsatz zu Gunsten mechanischer Verfahren deutlich einzuschränken.

Paul Beitzer, Tobias Pape

Tatort Garten - Ödnis oder Oase



Wir freuen uns, dass wir seit Ende November bis zum 2. Januar die Ausstellung „Tatort Garten – Ödnis oder Oase“ im Foier der Ansbacher Sparkasse an der Promenade und ab 4. Januar in der Stadtbücherei Rothenburg einem breiten Publikum präsentieren können.

Mit der Fotoausstellung möchten wir den

Blick des Betrachters schärfen für das, was in neuerer Zeit in unserer Umgebung zum Schaden für die Natur und der ihr innewohnenden Ästhetik geschieht. Wir leben in einer Zeit des großen Artensterbens: Schmetterlinge, Wildbienen und viele andere Arten werden immer weniger und sterben aus, ohne dass wir Notiz davon nehmen. Triste, leblose Vorplätze und „Gärten“, wie wir sie häufig finden, verstärken diesen Abwärtstrend. Wir könnten stattdessen versuchen, auf unserem eigenen Grund und Boden Tieren und Pflanzen, die schon lange vor uns da waren, einen Platz zum Überleben zu geben.

Gerlinde Strnad, OG Herrieden

Impressum

Herausgeber/Verleger: Bund Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Ansbach
(V. i. S. d. P.: Helmut Altreuther)

Titelfoto: Wolfgang Willner: Igel

Covergestaltung: CORBEAU werbeagentur, Feuchtwangen

Druck: Printmedia-Lamer, Arberg

Geschäftsstelle: Bund Naturschutz
Pfarrstraße 33, 91522 Ansbach
Telefon 0981 14213 Fax 0981 17211
E-Mail: bn-ansbach@t-online.de
Homepage: www.bn-ansbach.de
Geschäftszeiten: 8.00 bis 12.00 Uhr, nachmittags auf Anfrage

Spendenkonto: Sparkasse Ansbach, IBAN: DE 03 7655 0000 0130 2361 28



Grünspecht

Der regionale Apfelgenuss

Grünspecht-Apfelsaft erhalten Sie im bequemen 6er Kasten, selbstverständlich im Pfandsystem, in folgenden Geschäften:

Jetzt auch in allen Regionaltheken erhältlich!

Ansbach: Edeka Dallheimer · Siggis Flotte Getränkeede · Edeka Herter · Mekka-Markt · Kaufland · Bechhofen: Edeka-Markt Däubler · Markgrafen Getränkemarkt · Burgbernheim: Edeka-Markt Blümlein · Colmburg: Nahkauf Schindler · Dentlein: Hauf Bräu · Dietenhofen: Edeka-Markt Schuler · Dinkelsbühl: Getränke-Splett · E-Center Ammon · Feuchtwangen: Kronenwirtschaftler · Eder Weinhandel · REWE · Preisfur · Fladtslanden: Edeka-Markt Schuler · Leutershausen: Getränke-Neiderer · Neuendettelsau: Edeka-Markt Besenbeck · Rothenburg: Getränke-Haas · Getränke-Mayer · Edeka-Bächner · Schillingsfürst: Getränke-Bächner · Wassertrüdingen: Getränke Klenk & Ott · Wilburgstetten: Aktiv-Markt Lutz

... und in allen Regionaltheken

Grünspecht-Apfelsaft ...

- ist Direktsaft – nicht aus Konzentrat
- aus ungespritzten Äpfeln von Streuobstwiesen der Frankenhöhe und der nahen Umgebung
- hilft, die heimischen Streuobstbestände zu erhalten
- sichert den Erzeugern einen Streuobst-Pflegebeitrag

Der Grünspecht gilt als Symbol der Artenvielfalt unserer Streuobstwiesen. Er wurde deswegen vom Förderkreis regionaler Streuobstbau (FÖS) als Markenzeichen für dieses hochwertige Produkt ausgewählt. In Zusammenarbeit mit dem FÖS und dem Bund Naturschutz wurden Annahmekriterien für die Äpfel nach hohem ökologischen Standard erarbeitet.



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.